

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1813**

Der Trupial

[urn:nbn:de:bsz:31-263384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263384)

zu verschaffen. Diese besteht in allerley Beeren, (Himbeeren, Erdbeeren, Vogelbeeren) ferner in Kirschen, die er ohne die Kerne verschluckt, und in Ermanglung dieser Nahrungsmittel, auch in Schmetterlingen, Raupen und andern Insekten.

Der Pirol ist schwer zu schießen, weil er so schreyt, und sich immer unter dem Laube verbirgt, wo man ihn nur mit Mühe erblicken kann. Eher läßt er sich in Sprekeln fangen, wobey man ihn mit Kirschen und Beeren anlockt.

Der Schaden, den er thut, ergibt sich aus seinen Nahrungsmitteln. Er trifft insbesondere die Kirschen. Sein Fleisch ist sehr fett und wohlschmeckend, besonders da, wo er von Feigen lebt. In Italien gehört er zu den Leckerbissen, und in Aegypten stellt man ihm seines Fleisches wegen eifrig nach.

## D e r T r u p i a l.

(*Oriolus icterus.*)

Ein gleichfalls schöner Vogel aus dem Pirolgeschlechte. Er ist fast so groß als der vorige, unterscheidet sich aber, außer seinem Gefieder, noch besonders durch den langen spitzen Schnabel, der fast zwey Zoll lang und bey einigen weißgrau, bey andern schwarz ist. Er hat kahle bläuliche Augenkreise und einen hellgelblichen Augenstern. Die Hauptfarbe seines Gefieders ist orangegelb; der Kopf, die Kehle, der untere Theil des Halses und die Mitte des Rückens sind schwarz; die Flügel gleichfalls schwarz; aber mit zwey weißen Querbändern; der Schwanz ist schwarz; bey einigen sind auch die Füße so; bey andern aber bleifarbig.

Der Trupial hüpfet wie eine Elster, und hat sonst in seinen Stellungen viele Aehnlichkeit mit derselben. Er liebt, wie es scheint, die Gesellschaft von seines Gleichen sehr; denn selbst zur Zeit der Paarung sieht man eine Menge dieser Vögel paarweise auf den Bäumen sitzen. Sie halten sich gern auf hohen Bäumen auf, und bauen ein merkwürdiges Nest, welches die Form eines Cylinders hat, und am Ende eines Zweiges aufgehängt ist. Man erblickt dergleichen Nester oft in Menge an einem Baume, und selbst in der Nähe der menschlichen Wohnungen. Der misstrauische Vogel bringt ohne Zweifel darum sein Nest an einem solchen Orte an, um es gegen den Ueberfall der Schlangen und anderer Raubthiere zu sichern. Ubrigens ist noch von ihm zu bemerken, daß er sich leicht zähmen läßt, und die Gefangenschaft gut erträgt. Jaquin brachte einen lebendigen mit nach Wien, wo er eine Zeit lang im kaiserlichen Thiergarten gehalten wurde.



Er ist schnell und hurtig, äußerst zornig, und fällt selbst den Menschen durch Hacken mit seinem spitzigen Schnabel an, wenn man ihn böse macht. In seiner Heimath wird er in den Häusern gehalten, um sie von Insekten zu reinigen, die seine Nahrung ausmachen. Er soll aber auch, und besonders in Gesellschaft mit mehreren seines Gleichen, kleine Vögel anfallen und auffressen.

Sein Aufenthalt ist in Nord- und Südamerika von Carolina bis Brasilien; auf allen Cariben; auf Jamaica ist er sehr gemein. In den übrigen Theilen der Erde hat man ihn nicht gefunden.

## Der gelbe Trupial aus Cayenne.

(*Oriolus Mexicanus.*)

Er heißt schicklicher der Trupial mit der schwarzen Kopfplatte. An Größe kommt er dem vorigen nicht völlig bey, denn er ist noch nicht 9 Zoll lang. Sein Schnabel sieht hellgelblich aus. Der Scheitel ist schwärzlich; der übrige Kopf, ferner der ganze Hals, die Brust, der Bauch, die Seiten, die untern Deckfedern des Schwanzes und die kleinern Deckfedern der Flügel sind gelb. Der Rücken, der Bürzel und die obern Deckfedern des Schwanzes sind schwarzbraun; eben so die größern Deckfedern der Flügel, welche aber gelblichgraue Ränder haben. Die Schwanz- und Schwungfedern sind schwarz; die Füße, wie der Schnabel.

Sein Vaterland ist Mexiko und Cayenne.

## Der schwarze Trupial aus St. Domingo.

(*Oriolus niger.*)

Dieser Vogel wird von Vielen mit einem andern aus dem Geschlechte der Ageln (*Gracula*) verwechselt. Es findet aber unter beyden ein wirklicher Unterschied statt, und dieser muß also